Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 255. — Dienstag, den 31. Oktober. — 1876.

Wolfgang. Sonnen-Aufg. 6 U. 56 M. Unterg. 4 U 31 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 4 U. 54 M. Morg.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vorm.

London, den 30. Oktober. Das Reutersche Telegraphen-Bureau meldet aus Konstantinopel: Der Sultan hat am Sonnabend bei der, Ignatieff gewährten Privataudienz in eine bedingungslose Annahme des sechswöchentlichen Waffenstillstandes gewilligt.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

31. October.

1517. Dr. Martin Luther schlägt seine 95 Thesen an der Schlosskirche zu Wittenberg an.

1675. Wolgast ergiebt sich nach starkem Bombardement dem grossen Kurfürsten.

1806. Die preussische Festung Küstrin capitulirt.

1855. Die Commission zur Durchstechung der Landenge von Suez tritt zusammen.

1870. Dijon capitulirt. Thiers trifft aus Paris in Versailles ein. Bazaine und viele französische Officiere treffen in Cassel ein.

Politische Wochenübersicht.

Die vergangene Woche hat zunächst durch den Ausfall der politischen Wahlen im engeren Vaterlande gewissen hochgestellten Personen heilsam ad oculos demonstrirt, daß ihre Gelüste ein kleines Reaktiönchen in unseren konstitutionellen Einrichtungen zu versuchen und dazu mit Verstärkung gewisser dienstbarer Parteien der Kammer den Anfang zu machen — vorläufig keine Befriedigungsaussicht gewonnen. Wir sagen vorläufig, weil wir nicht wissen, ob das nächste Mal nicht noch größere Schlaffheit der Liberalen, die sich ja selbst in unserem Orte erst in den letzten Augenblicken zur vollen Thatkraft emporschwangen, solche Versuche mehr ermöglichen werden. Wir unsererseits — das bekennen wir offen — trauen dem nach verlorener Schlacht mit süßen Lippen aus saurer Seele geflüsterten Wunsche von nächster größerer Einigkeit — da es ja klar zu Tage liegt, wer sich derselben entschlagen hat — herzlich wenig. Lassen wir uns durch den Erfolg wenigstens nicht verleiten, jemals unsere Pflicht nicht ganz zu erfüllen!

Die orientalische Frage beherrscht unseren Welttheil mit eiserner Gewalt. Immer enger ziehen sich die Ringe um jenes Land, von dem so vieles Unglück ausgegangen und das jetzt mit Riesenschritten seinen letzten Stunden zuzugehen scheint. Was unseren Antheil an dieser Sache betrifft, so ist nicht zu leugnen, daß sich in Deutschland — wir reden nicht von den Regierungskreisen — ein Umschwung theilweise vollzogen hat. Man ist gegen Rußland etwas mißtrauisch geworden und traut ihm die Absicht zu, die Türkei großentheils zu annektiren. Es könnte sicherlich nicht im Interesse Deutschlands und der übrigen Mächte liegen, ein solches Vorgehen stillschweigend zu dulden. Die Christen im Orient würden sich zwar unter russischer Herrschaft entschieden besser stehen, als jetzt, aber die Interessen Europas würden nicht gefördert, die Türkei würde eine Quelle steter Beunruhigung für Europa werden. England kann nicht nachgeben, am wenigsten seit der Eröffnung des Suezkanals, der die orientalische Frage für England zu einer Lebensfrage gemacht hat. — In England hat noch eine verspätete Volkskundgebung in der Orientfrage stattgefunden. Zwei untergeordnete Mitglieder des Ministeriums, Sir William Hart Dyke, einer der Schatzamtssekretäre und Sir John Holker, der Attorney-General, haben ihre Ansichten über die gegenwärtige Lage im Orient geäußert. Ersterer hielt gestern in Tunbridge-Wells eine Rede, in welcher er nach einem Ausdruck des Mitgefühls und Abscheues über die von den Türken in Bulgarien verübten Grausamkeiten die Stellung der englischen Regierung zu der Orientfrage skizzirte. Er bemerkte, die Politik der Regierung sei auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichtet und ihre Anstrengungen würden in dieser Richtung fortgesetzt werden, so lange ein Hoffnungsschimmer bleibe. Er fügte hinzu, er habe Grund zu der Annahme, daß die Nachricht, die türkische Regierung habe den von Rußland vorgeschlagenen sechswöchentlichen Waffenstillstand acceptirt, im Wesentlichen richtig sei. Dies zeige auf alle Fälle, daß Rußland und die Pforte noch nicht alle Gedanken an eine friedliche Lösung ihrer Differenzen aufgegeben hätten. Der Attorney-General hielt eine Rede auf einem Meeting seiner Wähler in Preston, auf welchem die Gräuelthaten in Bulgarien Hauptgegenstand der Verhandlung bildeten. Er behauptete, daß die Bulgaren mit ihrem Aufstande nicht allein die Erlangung von Unabhängigkeit, sondern auch die Massenvertilgung der muhamedanischen Bevölkerung der insurgirten Distrikte bezweckten. (Rufe: „Nein" und „Pfui") Das sei die Ansicht der Türken und er halte sie für die richtige.

In Rußland herrscht auf dem Gebiete des Militärwesens seit Wochen eine lebhafte Thätigkeit. Dabei handelt es sich aber einzig und allein um Vorbereitungen für den etwaigen Fall einer Mobilmachung und des dann folgenden Einmarsches in die türkischen Balkanländer. Die umlaufenden Nachrichten von schon stattfindenden Truppenzusammenziehungen in Rußland und von Kolonnenmärschen nach der türkischen Grenze entbehren jedoch der Begründung. Bis jetzt sind noch nirgend die Reserven und die auf unbestimmte Zeit beurlaubten Mannschaften einberufen. Mithin befinden sich die Truppenkörper noch nicht auf dem Kriegsfuß. Es sind aber alle Einleitungen getroffen, um erforderlichen Falls mit großer Schleunigkeit eine bedeutende Armee in Marschbereitschaft zu setzen.

Im guten Lande Oesterreich wird tapfer interpellirt. Mehr Aufsehen als das parlamentarische Schaustück der Interpellation erregte die Absicht der Pester Studenten, dem türkischen Konsul einen Fackelzug zu bringen. Nachdem selbst der ungarische Ministerpräsident die jungen Leute vergeblich abgemahnt, sah sich der Rektor der Universität genöthigt, den Skandal zu verbieten.

In Constantinopel soll eine weitreichende Verschwörung entdeckt worden sein. Sie war von alttürkischer Seite gegen die Reformpartei und ihre Vertreter im Ministerium, besonders gegen Midhat Pascha, gerichtet, der gleichzeitig mit mehreren seiner Kollegen ermordet werden sollte. Außer zwei hochgestellten Ulemas sind noch andere hochgestellte Personen und ehemalige Würdenträger in das Komplott verwickelt und besonders der ehemalige Großvezier Mahmnd Pascha der Theilnahme an der Verschwörung verdächtig. — Auf dem Kriegsschauplatze hat die Türkei wiederum einige Vortheile errungen und es soll nunmehr der Befehl ertheilt sein, Deligrad und Alexinatz zu nehmen, um diese Positionen im Falle eines russisch türkischen Krieges gehörig ausbeuten zu können.

Die griechische Kammer hat alle Debatten über auswärtige Politik bis zum Eintreffen des Souverains in der Hauptstadt vertagt.

Im schweizer Kanton Tessin sind Unruhen ausgebrochen. Der Bundesrath sieht sich deshalb genöthigt zur Dämpfung der Unruhen energische Mittel anzuwenden und hat deshalb in außerordentlicher Sitzung beschlossen, eventl. ein Regiment Infanterie nach dem genannten Kanton zu entsenden. Die Ausführung dieses Beschlusses dürfte leider nur zu bald erforderlich sein, da die Aufregung der tessinischen Bevölkerung frtwährend zunimmt.

Diplomatische und Internationale Informationen.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß England ungeachtet seiner Enthaltsamkeit in der Frage der orientalischen Wirren auf alle Eventualitäten sich vorbereitet. Die Möglichkeit fernerer ernstlichen Verwicklungen im Orient voraussetzend, ist der indische Postdampfer „Cathay", Eigenthum der Peninsular- und Oriental-Compagnie, gechartert worden, um am 28. d. ein großes Kontingent Truppen von London nach Malta zu führen. Ferner ist die Entlassung von Soldaten, die ihre Zeit abgedient haben, bis auf Weiteres sistirt worden. Um die Lücken im Heere schneller auszufüllen, hat schließlich das Kriegsministerium soeben die Herabsetzung des bei Rekruten für die Infanterie erforderlichen Körpermaßes und Alters angeordnet.

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen.)

(Forsteʒung.)

Mein lieber Mr. Stuart, welch' eine sentimentale Sprache; fast einfältiger noch als sentimental. Daß sie heirathen und sich glücklich fühlen! Allerdings heirathen sie, und das Schwein liegt in der Zimmerdecke, und jeder Raum ist voll von einem Kinderschwarm — aber sich glücklich fühlen! Charley, ich war sonst der Meinung, Du hättest ein Körnchen gesunden Menschenverstandes — nun fange ich an es zu bezweifeln.

Ich fange selbst an daran zu zweifeln, seit ich das Vergnügen habe, Edith Darrell zu kennen Man zeige mir einen Sterblichen, der sich in ihrer Gesellschaft lange seines gesunden Menschenverstandes erfreuen könnte. Armuth und Elend scheinen in Deinem Lexikon eine und dieselbe Bedeutung zu haben.

Eine und dieselbe — es giebt kein irdisches Uebel, welches der Armuth gleich käme.

Spät am Abend trafen sie in Killarney ein und fuhren nach der Victoria. Das wundervolle Wetter hielt noch an; der Mond, der ihrer letzten Nacht zur See geleuchtet, ließ, nun in der Abnahme, seinen Silberschein über den unvergleichlich schönen Killarney-See erglänzen, dessen Fluthen sich in diesem bleichen Schimmer wie Riesentücher, aus Krystall und Lichtstrahlen gewoben, über die Landschaft erstreckten.

O, wie reizend! rief Trixy aus.

Die Anderen standen schweigend da.

Es giebt eine Schönheit, so überwältigend, daß sie selbst Worten des Lobes Schweigen gebietet — so süß und feierlich, daß sie selbst den Schlag unserer Herzen stille stehen macht. Von solcher Schönheit war der Anblick, der sich ihnen bot.

Sie standen auf dem sammetweichen Rasen, — Sir Victor Trixy den Arm reichend. Charley an Edith's Seite. Eine prächtige hochrothe Hülle fiel in weichen Falten an Miß Darrell's Schultern herab, ein coquettes Hütchen mit langer schwarzer Straußfeder hob nun ihr spanisches Gesicht.

Sie hatten gespeist; und wann ist das Mondlicht so poetisch wie nach einer wohlbesetzten Tafel?

Ich sehe zwei oder drei Boote, bemerkte Sir Victor, und ich schlage eine Kahnfahrt durch den See vor.

Entzückend stimmte Beatrix ein. Eine Kahnfahrt durch den See von Killarnay! Edith, begreifst Du das? Brechen wir sofort auf, Sir Victor.

Gehst Du mit mir, Edith? fragte Charley; oder würdest Du es vorziehen, mit ihnen zu gehen?

Sie sah ihn überrascht an. Wie ernst sein Gesicht, wie ruhig der Ton, mit dem er sprach! So war er den ganzen Tag gewesen — schweigsam, zerstreut und ernst.

Mein allerliebster Charley, wie höflich wir werden — wie rücksichtsvoll für die Wünsche Anderer! Eine ganz neue Phase Deines interessanten Charakters. Ich gehe mit Dir, ganz entschieden. Mr. Charley Stuart in einem Zustand lammartiger Demuth, ist eine betrachtenswerthe Studie.

Er lächelte leicht und legte ihre Hand auf seinen Arm.

So komme denn, sagte er, bringen wir diesen letzten Abend zusammen zu; wer weiß, wann dies wieder der Fall sein wird?

Miß Darrell's braune Augen thaten sich so weit als möglich auf.

Diesen letzten Abend! Wer weiß, wann dies wieder der Fall sein wird! Charley, wenn Du Dich mit Flucht- oder Selbstmord-Gedanken herumträgst, sag' es nur rund heraus — Alles ist besser als Ungewißheit. Ich sah einmal ein Bild des Ritters von der traurigen Gestalt. Besagter Ritter sah genau so aus wie Du in diesem Augenblick. Wenn Du Strychnin im Sinne hast, sag' es nur — Niemand soll Dir Hindernisse in den Weg legen. Ich beklage nur das Eine, daß ich Schwarz werde tragen müssen, u. „gräßlich" ist eine gelinde Bezeichnung für Miß Edith Darrell in Schwarz!

Gräßlich! wiederholt Charley, Du! Ich bin neugierig, ob irgend etwas Dich häßlich machen könnte? Ich bin neugierig, ob Du weißt, wie hübsch Du heute aussiehst in diesem reizenden Hütchen und dieser scharlachrothen Hülle?

Allerdings weiß ich es, und wie reizend muß ich aussehen, da ich Dir ein Wort des Lobes abzwinge. Es ist das erste Mal in Ihrem ganzen Leben, daß Sie mir ein Compliment spenden, mein Herr. Bis nun pflegten Sie an meiner äußeren und inneren Person nichts als Fehler auszusetzen.

Alles hat seine Zeit, erwiderte er ein wenig traurig. Traurig — und Charley Stuart! Die Zeit dafür ist nun vorüber. Hier ist unser Boot. Wirst Du das Steuer halten, Edith?

Ja.

Dann nehme ich das Ruder.

Der Baronet und Trixy waren bereits um einige Ellen weiter auf der glänzenden Wasserfläche vorausgezogen.

Die zweite Gruppe — auf einem großen Boot und aus sechs Personen, worunter Hauptmann Hammond, bestehend — war noch weiter entfernt. In diesem Boote saß ein Mädchen, mit einer Guitarre. Sie sang und die weichen Töne ihre Stimme zogen romantisch über den See dahin; das Gebirgsecho aber nahm dieselben auf und ließ den Refrain wieder in zahllosen und zauberischen Klängen wieder und wieder hallen. Edith hob ihr Gesicht zum sternenglänzenden Himmel empor und das volle Licht des Mondes fiel mit verklärendem Strahl darauf.

O, welch ein Abend! seufzte sie. Wie wunderbar schön diese Welt ist, und wie vollkommen glücklich man sein könnte, — wenn —

Man dreißigtausend Pfund des Jahres hätte, vervollständigte Charley.

Ja, ganz richtig. Warum kann das ganze Leben nicht wie dieses sein — Mondschein, vortreffliche Tafel, ein Unzahl von Freunden und neuen Kleidern zur Verfügung, ein hübsches Boot, — ja daß ich's nur sage — Jemand, den man überaus lieb hat, zum Gefährten.

Jemand, den man überaus lieb hat, Edith! Ich frage mich manchmal, ob Du mich überaus lieb hast — ob es in Deinem Wesen liegt, irgend Jemand außer Dir selbst lieb zu haben!

Vielen Dank! Ich hab mich lieb, allerdings und zwar in erster Linie. In zweiter Linie —

In zweiter Linie? wiederholte er.

Habe ich Dich lieb. Nein, ruhig, Charley, sei so gut — Du wirst das Boot umstürzen. Natürlich habe ich Dich lieb. Bist Du nicht mein Cousin? Bist Du nicht unendlich gut gegen mich gewesen? Bin ich das alles nicht Dir schuldig? Charley, ich segne jenen Abend im Schnee; es war der glücklichste Abend in meinem Leben.

Und der unseligste des meinen.

Mein Herr!

O, Edith, sprechen wir einmal im Ernst — verständigen wir uns miteinander und trennen wir uns dann für ewig, wenn es sein muß. Aber warum sollten wir uns trennen müssen?

Sie erblaßt, wendet ihr Gesicht von ihm ab und sieht auf die glitzernde Fluth hinaus. Sie wußte, daß es früher oder später kommen würde, nun war es da.

Warum sollten wir uns trennen müssen? Er stützte sich auf sein Ruder und sie schwimmen leicht mit der Strömung dahin. Ich brauche Dir nicht zu sagen, wie ich Dich liebe — Du weißt nur zu gut — und ich glaube, ich hoffe, daß ich auch Dir werth bin. Sei Dir selbst treu, o Edith. Du gehörst mir an. Komm zu mir — sei mein Weib!

Die Gluth der Leidenschaft machte sich in seinem Ton, in seinem Blick bemerkbar; aber seine Stimme bewahrt ihr ruhiges Gleichmaß und er sitzt mit dem Ruder in den Händen da. Selbst in diesem außerordentlichen Momente seines Le-

Deutschland.

Berlin, 28. October. Se. Majestät der Kaiser hat heute Vormittag 10 Uhr Ludwigslust wieder verlassen und ist mit dem Prinzen Karl, dem Prinzen August von Würtemberg Nachmittags 1 Uhr 20 Minuten auf der Hamburger Bahn per Extrazug wohlbehalten wieder eingetroffen. Empfang und Begleitung fanden auch auf der Rückreise nicht statt.

— Die Schwurgerichte sollen nach dem Entwurf des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes aus drei richterlichen Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden und aus zwölf zur Entscheidung der Schuldfrage berufenen Geschworenen bestehen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts wird für jede Sitzungsperiode von dem Präsidenten des Oberlandesgerichts oder der zum Bezirk desselben gehörigen Landgerichte ernannt. Der Stellvertreter des Vorsitzenden und die übrigen richterlichen Mitglieder werden von dem Präsidenten des Landgerichts ernannt. Für die Auswahl der Geschworenen dient die Urliste der Schöffen. Die Auswahl geschieht durch den für die Wahl der Schöffen zusammentretenden Ausschuß für das nächste Geschäftsjahr. Aus den in die Vorschlagsliste aufgenommenen Personen werden in öffentlicher Sitzung des Landgerichts, an welcher der Präsident und zwei Mitglieder theilnehmen, in Gegenwart der Staatsanwaltschaft 48 Hauptgeschworenen ausgelooft. Der Vorsitzende des Schwurgerichts setzt die Zahl von 48 Hauptgeschworenen auf 30 Personen herab, deren Namen dann die Spruchliste für die Sitzungsperiode des Schwurgerichts bilden. Die Reichsjustizkommission hat diese Vorschläge des Entwurfs nur in wenigen Punkten abgeändert. Von verschiedenen Seiten wurde zwar anheimgegeben, zur Ersparung von Arbeitskräften die Zahl der Geschworenen auf acht herabzusetzen, da nicht ersichtlich sei warum gerade die Zahl zwölf erforderlich sein solle. Die Mehrheit der Kommison hielt jedoch in Uebereinstimmung mit den Bundesregierungen die in den Staaten des Kontinents überall angenommene und durch eine lange Gewohnheit eingebürgerte Zahl von zwölf Geschworenen fest. Mit einer Herabsetzung um vier Personen sei nicht viel gewonnen. Andererseits könne dadurch aber das den Geschworenen bisher entgegengebrachte Vertrauen möglicherweise geschwächt und die Bedeutung des Schwurgerichts vermindert werden. Die Bestimmung des Entwurfs, nach welcher der Vorsitzende des Landgerichts aus der Zahl von 48 ausgelooften Geschworenen 30 Personen als Hauptgeschworene für die Sitzungsperiode auswählen soll, hielt man aus auf der Hand liegenden Gründen für bedenklich, strich daher diese Befugniß und bestimmte, daß in öffentlicher Sitzung des Landgerichts nur 30 Hauptgeschworene auszuloosen und auf die Spruchliste zu setzen sind. In Konsequenz dieses Beschlusses sollen dann an die Stelle wegfallender Geschworenen andere Geschworene nicht, wie der Entwurf vorschlug, vom Vorsitzenden aus der Dienstliste ernannt, sondern durch Ausloosung aus der Jahresliste bestimmt werden.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 5. d. Mts. zum Zoll- und Steuerwesen folgende Beschlüsse gefaßt: 1. daß für die Denaturirung des zur Anilinfarbenfabrikation zu verwendenden Branntweins auch Benzylchlorid und zwar in der Menge von 1 Prozent des Gewichts des Branntweins zugelassen werden darf. Ferner 2. daß die noch festzustellenden, auf Grund eines Beschlusses des Bundesrathes des vormaligen Norddeutschen Bundes vom 17. März 1869 seit dem 1. Jannar 1872 auf privative Rechnung dieses Bundes gezahlten Beträge an Salzabgabevergütung für eingesalzene, gepökelte etc. Gegenstände, welche auf deutschen Kriegsschiffen als Proviant ausgeführt worden sind, bezüglich deren die Menge des verbrauchten Salzes aber nicht unter stehender Kontrolle vollständig nachwiesen ist, aus der Reichskasse zu erstatten sind; 3. daß auch in Zukunft die Salzabgabe für solche Gegenstände aus der Reichskasse zu vergüten ist und zu diesem Behufe von der Privatverwaltung der Kriegsmarine oder von deren Lieferanten die für solche Gegenstände gezahlten Salzabgabevergütungen vierteljährlich in einer von dem zuständigen Reichsbevollmächtigten zu verifizirenden Nachweisung zusammenzustellen und der Reichskasse aufzurechnen sind. 4. Wenn von dem Waarenführer oder dem Waarenempfänger auf Grund des § 46 Absch. 2 des Vereins-Zollgesetzes vom 1. Juli 1869 vor der schließlichen Abfertigung am Bestimmungsorte und bevor eine spezielle Revision stattgefunden hat, eine Ergänzung oder Berichtigung der Angaben des Begleitscheins vorzenommen wird, so ist dieselbe entsprechend den Vorschriften für die spezielle Deklaration im §. 22 Absch. 4 jenes Gesetzes nach den Benennungen und Maßstäben des Tarifs zu bewirken.

— Zu der vom Reichskanzleramt als Anhang zum internationalen Signalbuche herausgegebenen „Amtlichen Liste der Schiffe der deutschen Kriegs- und Handelsmarine mit ihren Unterscheidungssignalen für 1876" ist soeben der dritte Nachtrag erschienen.

— In der Woche vom 9 bis 14. October 1876 hat die Reichsbank Gold nicht angekauft.

— Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderer Einnahmen im deutschen Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats September 1876 haben im Vergleich mit dem Vorjahre ergeben: an Zöllen 169,904,447 ℳ (+ 3,439,856 ℳ), Wechselstempelsteuer 5,102,817 ℳ (— 319,542 ℳ), Post- und Telegraphenverwaltung (+ 1,884,604 ℳ), Reichseisenbahnverwaltung 22,924,690 ℳ (+ 151,006 ℳ).

— In den deutschen Münzstätten beträgt bis zum 21. October d. J. die Gesammtausprägung: Goldmünzen 1,428,597,280 ℳ; Silbermünzen: 332,875,074 ℳ 10 ₰; Nickelmünzen: 34,228,544 ℳ 60 ₰; Kupfermünzen: 9,222,997 ℳ 33 ₰.

— Bis Ende September 1876 sind für Rechnung des deutschen Reichs zur Einziehung gelangt: Landes-Silbermünzen (Thalerwährung): 388,674,873 ℳ 6 ₰; Süddeutsche Guldenwährung: 195,669,417 ℳ 77 ₰; Kronenthaler: 7,973,749 ℳ 92 ₰; Konventionsmünzen des Zwanzigguldenfußes; 1,909,810 ℳ 88 ₰; Silbermünzen kurfürstlich und königlich sächsischen Gepräges: 53,456 ℳ 62 ₰; Silbermünzen schleswig-holsteinischen Gepräges: 1,617,855 ℳ 49 ₰; Silbermünzen hanoverschen Gepräges: 1,613 ℳ 45 ₰; Mecklenburgische Währung: 204,826 ℳ 97 ₰; Hamburgische Kurantwährung: 1,766,362 ℳ 11 ₰; Lübische Währung 755,291 ℳ 84 ₰; Landeskupfermünzen (Thalerwährung): 2,330,913 ℳ 93 ₰: Süddeutsche Währung: 647,887 ℳ 54 ₰; Mecklenburgische Währung: 32,645 ℳ 58 ₰. Zusammen 601,638,704 ℳ 16 ₰.

— Ueber den Prozeß Strousberg meldet „W. T. B." vom 27. Oktober aus Moskau: „In der heutigen Sitzung wurde eine Besichtigung der von Strousberg ausgestellten Frachtbriefe vorgenommen und dabei konstatirt, daß dieselben äußerlich nicht als wirkliche Frachtbriefe kenntlich gemacht waren. — Am 28. Oktober wurde die Verhandlung ausschließlich durch die Aussagen der Zeugen in Anspruch genommen, welche die Aktien gekauft haben, welche von den Aufsichtsräthen unbefugter Weise zur Veräußerung gebracht wurden.

Ausland

Oesterreich. Wien, 27. Oktober. Das „Tagebl." meldet, daß die Pforte den Waffenstillstand auf 6—8 Wochen mit eventl. 4wöchentlicher Verlängerung einzugehen bereit sei und denselben am 31. October oder 1. November beginnen lassen will. Die „N. Fr. Pr." widerspricht dem Gerüchte, wonach Serbien die Intervention der Großmächte nachgesucht hätte und in dieser Beziehung zwischen Rußland und Oesterreich bereits Verhandlungen angeknüpft seien, mit Entschiedenheit und bemerkt, daß von solchen Schritten in diplomatischen Kreisen nichts bekannt sei. Die „Presse" behauptet dagegen, die Stimmung im serbischen Lande sei eine sehr gedrückte und alle Zeitungen riefen die russische Hülfe an.

— Pest 26. Oktober. Heute Abends herrschte in einem Theile Pests eine Revolte. Der Sechziger-Ausschuß der Studenten, welcher Abends eine Sitzung hielt, beschloß, eine Proklamation zu erlassen und den Fackelzug später abzuhalten. Unterdeß, sammelten sich vor dem Café Szabady und in den anstoßenden Straßen schreiend und johlend etwa 4- bis 5000 Menschen an. Berittene Polizei sprengte die Menge mit Gewalt auseinander, auch Militär hielt sich zum Eingriff bereit. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Prag 26. October. Der czechische akademische Leseverein beschloß eine Resolution für die Befreiung der türkischen Slaven, die Abhaltung einer Trauerfeier für die Gefallenen am Allerheiligentage in der russischen Kirche und die Betheiligung an einer Deputation des altczechischen Klubs, welche am Nikolaustage Tschernajeff noch einen Ehrensäbel überreichen soll.

— Aus Zara wurde gemeldet, Fürst Nikita habe die türkischen Kriegsgefangenen, da Lebensmittel und Geld ganz ausgegangen sind, entlassen.

Frankreich. Paris 27. Oktober. Der Senat hat abermals ein liberales Mitglied durch den Tod des Vertreters des Departements Saone und Loire, Charles Rolland verloren.

— Die Zeichnungen für die katholische Universität in Lile sollen eine Höhe nahe an 5. Millionen Frncs. erreicht haben. — Am 27. hat die Budgetkommission in Versailles ihre Berathung über die finanziellen Reformpläne fortgesetzt, wobei die Pläne Gambetta's durch den Finanzminister entschieden bekämpft wurden.

— In der Ecole des Beaux Arts (Schule der Künste) hat sich folgender Vorfall ereignet: Ein junger Deutscher (aus Rostock), angehender Bildhauer, hatte sich in der Klasse des Professors Dument aufnehmen lassen. Als er gestern zum ersten Mal in der Klasse erschien, wurde er von sämmtlichen Zöglingen mit dem Rufe „hinaus mit dem deutschen Hunde" empfangen. Nach den Berichten der Journale habe sich der Professor vergebens bemüht, die „patriotischen jungen Leute" zu beruhigen, aber als der Deutsche in Folge dieses Empfanges ohnmächtig geworden, seien ihm dieselben hilfreich beigesprungen.

Belgien. Nach Brüsseler Nachricht hat die griechische Regieruug in Lüttich 40,000 Mausergewehre angekauft und auch die rumänische Regierung kaufe große Quantitäten von Gewehren.

Großbritannien. Nach Meldung aus Valencia (Irland.) ist die britische Nordpol-Expedition unter Kapitän Naves dahin zurückgekehrt, nachdem erkannt worden ist, daß es eine Unmöglichkeit sei, den Nordpol zu erreichen.

Türkei. Konstantinopel, 27. October. Beziehentlich der Propositionen Ignatieff's hat der gestrige Ministerrath noch keinen definitiven Beschluß gefaßt. Es verlautet jedoch, daß man denselben geneigt sein werde, wenn der 6 wöchentliche Waffenstillstand eine Verlängerung erfahren könne. Eine Vertagung weiterer kriegerischer Operationen sei wahrscheinlich. Die Botschafter von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland, sowie der Gesandte Italiens waren heute zu einer Berathung zusammengetreten. — Ein neuerlich von auswärtigen Aerzten erstattetes unterzeichnetes Gutachten spricht sich dahin aus, daß der frühere Sultan Murad seine geistigen Kräfte niemals wiedererlangen werde. — Die Herausgeber der hier erscheinenden armenischen Journale sind wegen ihrer gegen die Behörden in Trapezunt gerichteten Angriffe verhaftet und nach Trapezunt gebracht worden, um dort zur Untersuchung gezogen zu werden.

Belgrad, 27. October. General Protich ist zum Chef des Generalstabes der Armee Tschernajeff's ernannt worden, der seitherige Stabschef Doctoroff hat das Kommando der Timokarmee erhalten. Kriegsminister Nikolich hat wegen angeblicher Differenzen mit dem Minister Ristics in der Friedensfrage um seine Entlassung gebeten; ob letztere angenommen wurde, ist noch nicht bekannnt.

Belgrad, 28. October. Seitens der Regierung wird die Nachricht, daß die Türken Djunis gewonnen hätten, für gänzlich unrichtig erklärt. Die Türken seien vielmehr am 23. c. von der serbischen Armee zurückgeworfen worden und habe seitdem ein weiterer Zusammenstoß mit den Türken nicht stattgefunden. Die im türkischen Lazer befindlichen fremden Zeitungskorrespondenten seien offenbar das Opfer einer Mystifikation geworden.

Athen, 27. October. In dem der Deputirtenkammer vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Mobilmachung der Armee wird beantragt, den Bestand der aktiven Armee auf das Doppelte zu erhöhen und im Kriegsfalle 200,000 Mann aufzustellen.

Kairo, 27. October. Die englische, französiche, deutsche und österreichische Regierung haben sich, gutem Vernehmen nach, mit dem prozessualischen Verfahren des internationalen gemischten Gerichtshofes gegen die Dairaverwaltung vollständig einverstanden erklärt, auf die bezügliche Mittheilung an die egyptische Regierung ist Seitens der letzteren bis jetzt aber noch keine Antwort erfolgt.

Provinzielles.

— Nach den nun bekannt gewordenen Wahlergebnissen wird der Regierungsbezirk Marienwerder durch 2 Mitglieder der Fortschrittspartei, 7 Nationalliberale, 1. Freiconservativen, 2 Neuconservative und 1 Polen im Abgeordnetenhause vertreten sein, während das Parteistellungsverhältniß für die Provinz im Ganzen unverändert geblieben ist.

Lautenburg, 26. October. Seit dem 1. d. M. erscheint im Verlage des Herrn O. Jung

---

bens bleibt Mr. Stuart seinen Grundsätzen treu und macht keine Scene.

Du weißt, daß ich Dich liebe, wiederholte er. Wie der Mann im Theater zu Cork neulich sagte, ich werde vor Dir niederknieen, wenn Du's haben willst, aber ich kann Dich ebensowohl lieben, wenn ich aufrecht stehe. Edith, sprich zu mir! Wie kannst Du einen Anderen heirathen als mich — als mich, dessen Leben Du gerettet? Mein Liebling, vergesse Deinen Eigennutz — es ist leerer Schall — es ist nicht Dein Ernst — und sage, daß Du mein Weib sein wirst.

Dein Weib? Sie lacht, aber ein Wonneschauer durchzieht ihr Herz bei diesem Wort. Dein Weib! Es wär' was Schönes, Charley, aber wie alles Schöne im Leben kann auch das niemals sein.

Edith.

Charley, alles das ist Unsinn, und Du weißt, daß dem so ist. Wir sind Cousin u. Cousine, sind gute Freunde und treue Kameraden, u. werden es hoffentlich immer sein; aber Liebende — nein, nein, nein!

Und warum das? fragt er.

Hab' ich Dir's nicht bereits gesagt — nicht unzählige Male wiederholt? Wenn Du mich nicht verachtest, mich nicht für herzlos und unwürdig ansiehst, so rührt dies sicherlich von keinem Mangel an Offenheit meinerseits. Mein Eigennutz ist mein voller Ernst. Wenn Du Deines Vaters Reichthum besäßest, wenn Du das Vermögen, welches er dereinst hinterläßt, zu erwarten hättest, so heirathete ich Dich morgen, und wäre — ihre Lippen erbeben ein wenig — die Glücklichste auf Erden.

Dir liegt also gar nichts an mir? fragte er ruhig.

Mir läge gar nichts an Dir! O, Charley, siehst Du es denn nicht ein. Ich bin ja gar nicht selbstisch. Mir liegt so viel an Dir, daß ich eher sterben würde, als Dich heirathen. Für Dich bedeutet eine Heirath mit mir den Ruin — und nichts Geringeres.

Für Dich bedeutet eine Heirath mit mir den Ruin — und nichts Geringeres, sagte Edith.

Mein Vater liebt mich. Ich bin sein einziger Sohn; er würde nachgeben, entgegnete Charley.

Er thäte es nie, erwiderte sie mit Entschiedenheit, und Du weißt das, Charley. Als er in Cork jenes Zwiegespräch mit Dir hatte, hielt ich mich lesend hinter einem Fenstervorhang auf. Ich hörte jedes Wort. Meine erste Regung war, ihm gegenüber zu treten, seine Wohlthaten und sein Protectorat zurückzuweisen und ihn aufzufordern, mich nach meiner Heimath zurückzuschicken. Ein abscheuliches Temperament zählt, wie Du weißt, zu meinen geringsten Fehlern. Aber ich that es nicht. Ich hörte Deine ruhige Erwiderung, die sanfte Antwort, die den Zorn stillt — und sie fiel wie Oel auf meine erhitzten Lebensgeister. Werden Sie nicht ungeduldig, sagtest Du, Fred. Darrell's Tochter und ich werden einander nicht heirathen, wenn Sie dies sagen wollen! Ich bewundere Deine Vernunft und Wahrheitsliebe. Ich zog meinen Nutzen aus dieser Lehre und blieb hinter dem Vorhang Und wir bleiben dabei — Du und Fred. Darrell's Tochter, Ihr werdet niemals heirathen.

Aber Edith, Du weißt, wie ich's meinte Guter Himmel, Du muthest mir doch nicht zu —

Ich muthe Dir nichts zu, was nicht die Güte und Großmuth selber wäre, Charley. Ich weiß, Du würdest, um mit Trixy zu sprechen, wie ein sprungbereiter Greif, wenn Dein Vater Dich hinderte, alle Folgen muthig auf Dich nehme, wenn ich meine Einwilligung dazu gäbe, allein ich gebe sie nicht. Du bist nicht darnach beschaffen, Deinem Vater Trotz zu bieten; und ich bin nicht darnach beschaffen, einen armen Mann zu heirathen.

Ich bin jung, ich bin stark, ich kann arbeiten. Ich habe Kopf und Hände, eine leidliche Erziehung und viele Freunde. Wir würden nicht verhungern.

Wir würden vielleicht nicht verhungern, sagt Edith wieder trübe lachend. Wir würden uns nur mühsam durch's Leben schleppen, Alles was das Leben erträglich macht, entbehrend, und elend über alle Maßen, ehe das erste Jahr zu Ende wäre. Wir brauchen einander nicht zu hassen — brauchen nicht zu heirathen. Du könntest nicht arbeiten, Charley, Du bist nicht zur Plackerei geboren — und ich — ich kann die Lehren, die mir das Leben gab, selbst Deinetwegen nicht vergessen.

Du kannst es nicht, allerdings — Du machst diesen Lehren alle Ehre, erwidert er mit Bitterkeit.

Und so fährt sie, ihr Antlitz senkend fort, sei denn nicht böse. Eines Tages wirst Du mir dafür danken. Möge alles das von diesem Abend an für uns vorüber sein. Und sprechen wir nie mehr davon. O, Charley, mein Bruder, siehst Du denn nicht, daß wir vereint nicht glücklich sein können? Siehst Du nicht ein, daß es besser wäre, wenn wir von einander scheiden müssen.

Es soll geschehen, wie Du wünschest. Ich bin ein trauriger Anwalt meiner eigenen Sache, und Deine Lebensweisheit ist so klar, daß sie dem langsamsten Begriff faßbar wäre. Du läßt mich fahren ohne einen Stich im Herzen und nimmst Dir vor, den Baronet zu heirathen. Da Du indessen bis zur Stunde noch nicht sein ausschließliches, käuflich erstandenes Eingethum bist, beantworte mir das Eine — Du liebst mich?

Noch tiefer senkte sie ihr Haupt, die Augen voll schmerzlicher Thränen, das Herz voll tiefen, bitteren Weh's. Sie ließe ihn fahren ohne einen Stich im Herzen! Im Grund ihres Herzens wußte Edith Darrell was es sie kostete, an diesem Abend herzlos zu sein.

Antworte mir, sprach er gebieterisch, und seine Augen sprühten; antworte mir! So viel wenigstens fordere ich als mein Recht. Liebst Du mich oder nicht?

Und sie erwiderte sehr dehmütig und leise — Charley, wozu die Frage? Du weißt nur zu gut, daß ich Dich liebe.

Und Stille entstand. Er nimmt das Ruder wieder auf und das leise Geplätscher sowie der Gesang des Mädchens im entfernten Kahne sind die einzigen Laute, weit und breit. Heller Mondschein und schwarzer Schatten, Inseln vom Arbutus überwuchert, und düster schattende Berge, wohin das Auge reicht. Das fröhliche Lied des Mädchens tönt seinem Wortlaute nach klar über den Wasserspiegel hinüber:

„Mein' Tage lang umgirrte
Umwarb ich und umschwirrte
Den holden Thau
Im Aug' der Frau,
Bis sich mein Herz verirrte.
Des Wissens Ruf verpönt' ich,
Das Frauenaug' nur wähnt' ich
Der Bücher Buch — nun ward's mein Fluch,
Bethörte und verhöhnte mich."

Bethörte und verhöhnte mich! sagte Charley endlich. Komme, was da wolle, es ist besser daß ich gesprochen habe, daß Du erwidert hast. Komme, was da wolle, und wenn Du Sir Victor morgen heirathest — ich möchte nichts an der Vergangenheit ändern, selbst wenn dies in meiner Macht stünde.

Und Du wirst mich nicht zu sehr verdammen — Du wirst mich nicht ganz verachten? bittet sie mit brechender Stimme, das Gesicht in ihren Händen verbergend. Ich kann nicht anders, Charley, ich möchte lieber sterben als arm sein.

Er weiß, daß sie weint und ihre Thränen ergreifen ihn seltsam. Sie sind im Schatten des Tore-Berges. Er hört einen Augenblick zu rudern auf, nimmt ihre Hand und führte dieselbe an seine Lippen.

Ich werde Dich lieben all' mein Leben lang — dies ist seine Antwort.

(Fortsetzung folgt.

hierselbst eine Zeitung unter dem Titel: „Lautenburger Grenzbote". Das Blatt enthält vorläufig nur Annoncen, die es im Umkreise von einigen Meilen möglichst verbreiten will. Der „Grenzbote" erscheint wöchentlich ein Mal und zwar am Donnerstage und wird hier unentgeldlich vertheilt, den Ortsvorständen der ländlichen Gemeinden jedoch frei zugeschickt. Durch dieses Unternehmen ist einem oft gefühlten Bedürfnisse abgeholfen.

— Nach dem Amtsblatt ist das Privileg den Seitens der Stadt Marienwerder in Höhe von 150,000 Mark creirten 5 prozentigen Obligationen Allerhöchsten Orts ertheilt worden.

Dirschau, 28. Oktober. Am 25. d. M. trug die 13jährige Tocher des Arbeiter Ehlert aus Dirschau ihrem in der Zuckerfabrik Liessau beschäftigten Bruder das Mittagessen zu. Sie passirte hierbei die Dirschauer Eisenbahnbrücke. Auf derselben kam ihr ein schwer beladener Wagen entgegen. Das Mädchen suchte sich dadurch zu schützen, daß sie zur Seite auf den Fußsteg trat. Trotzdem wurde sie von den Rädern des Wagens erfaßt und überfahren, wobei ihr die linke Hand zermalmt, der Arm und beide Schienbeine gebrochen wurden. (D. Z.)

††† Danzig, den 28. Oktober. (D. C.) Der Zweigverein des Gustav-Adolf-Vereins begeht am Sonntag, den 5. November, sein Stiftungsfest. — Von der Criminal-Abtheilung des hiesigen Stadt- und Kreisgerichts wurde ein Arbeitsmann, welcher einem Korbmacher mehrere erhebliche Verletzungen beigebracht, als dieser seiner Braut etwas stürmisch die Cour machte, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Mit anderthalb Jahren wurden zwei Arbeiter bestraft, welche einen Collegen, ohne von ihm gereizt worden zu sein, in gefährlicher Weise — der Eine durch Beilhiebe, der Andere durch Messerstiche — mißhandelt hatten. Die große Strenge, mit welcher das hiesige Gericht gegen derartige Messerhelden zu Werke geht, unterscheidet sich merklich von der übermilden Praxis mehrerer anderer Gerichte in unserer Provinz, und ist auf die bemerkbare Verminderung der Messeraffairen in hiesiger Stadt sicher nicht ohne Einfluß gewesen, hat sich also durchaus heilsam erwiesen.

— Am 26. Oktbr. fand in Tilsit in Gegenwart der von der Königl. Regierung bestellten Kommissarien die Belastungsprobe für den ersten Brückenkörper der Ußlenkis-Chaussee-Brücke statt. Die Durchbiegung bei voller Belastung incl. der Eigenlast betrug 64 mm., während nach den Berechnungen eine Durchbiegung von 66 mm. als zuläßig erachtet worden ist. (T.-Z.)

— Im Großherzogthum Posen sind 11 polnische Abgeordnete gewählt zu welchen drei westpreußische hinzutreten, so daß deren 14 im Abgeordnetenhause diesmal die polnische Fraction (gegen früher 17) bilden werden.

Die russische Armee.

Da es den Anschein hat, als wolle sich Rußland auf den Kriegsfuß begeben, so dürfte es von Interesse sein, eine Uebersicht von dem Stande und der Organisation der russischen Armee kennen zu lernen. Nach der neuesten Organisation zerfällt das russische Heer in die europäische, kaukasische und asiatische Armee. Die europäische Armee umfaßt drei Garde-Infanterie-3 Grenadier- und 24 Armee-Infanteriedivisionen zu je 4 Infanterie-Regimentern zu je 3 und bei den Gardedivisionen wahrscheinlich schon 4 Bataillonen, 1 Garde- und 5 Armee-Schützenbrigaden zu 4 Bataillonen. Die Reiterei zählt 2 und im Kriege 3 Garde- und 14 Armee-Kavallerie-Divisionen zu je 4 Cavallerie-Regimentern. Die Artillerie besteht aus 246 Fuß- und 34 reitenden Batterien, erstere zu je 8, letztere zu 6 Geschützen. Außerdem gehören 60 Pionier-Compagnien zu dieser Armee, welche also im Ganzen 480 Bataillone Infanterie, 290 Escadronen, 2182 Geschütze und 60 Compagnien Pioniere zählt.

Die kaukasische Armee umfaßt an regulären Truppen 1 Grenadier-Division und 7 Armee-Infanterie-Divisionen zu je 4 Infanterie-Regimentern zu 4 Bataillonen, 1 Cavallerie-Division zu 4 Dragoner-Regimentern, 42 Fußbatterien zu je 4—8 Geschützen und zwölf Pioniercompagnien. Beigegeben sind derselben 15 Kosaken-Regimenter zu 6 Sotnien, 7 Kosaken-Batterien zu je 8 Geschützen und 2 Freischützen-Bataillone. Die kaukasische Armee zählt demnach im Ganzen 134 Bataillone, 106 Escadronen, 392 Geschütze und 12 Pionier-Compagnien.

Die Errichtung von vierten Bataillonen ist bei sämmtlichen der europäischen Armee angehörigen Grenadier- und Armee-Infanterie-Regimentern in Aussicht genommen und angeblich in der Cadresbildung schon vorbereitet.

Für den Kriegsfall tritt noch die Errichtung von einem Leibgarde-Infanterie-Reserve-Regiment und die von 164 Reserve-Infanterie-Bataillonen hinzu. Von den der europ. Armee zugetheilten Kosaken-Woiskos können für den Kriegsfall noch 40 Kosaken-Regimenter und 14 Reserve-Batterien aufgestellt werden.

Die europäische und kaukasische Armee Rußlands zählen demnach zusammen in der Kopfzahl ausgedrückt 870,000 Mann und 2658 Geschütze.

An Besatzungs- und Feldtruppen bestehen gegenwärtig noch 24 Festungs-Infanterie-Bataillone, welche für den Kriegsfall eine Erweiterung auf 95 Bataillone erfahren. Die 199 Ersatzbataillone kommen für einen Kriegsfall nicht in Betracht. Für die Reichswehr (Landwehr) ist die Cadresbildung noch in Vorbereitung begriffen.

Mit Bezug auf das Eisenbahnnetz Rußlands ist aus der offiziellen Tabelle des Eisenbahn-Centralbureaus ersichtlich, daß die Länge aller in Rußland sich im Betriebe befindlichen Bahnstrecken 2523 Meilen beträgt.

Locales.

— **Gasexplosion.** In dem Hause Altstadt Nro. 20 (Brückenstraße) hat am 28. October, etwa 2½ Uhr Nachm., im Comtoir des Spediteurs Aron eine Gasexplosion stattgefunden. Es hatte sich im Comtoirzimmer Gas angesammelt, welches beim Anzünden einer Lampe so heftig explodirte, daß die doppelten Schaufenster, eine Thüre und ein Fenster im Hinterhause zertrümmert wurden. Ein Brand im Hause entstand dadurch nicht, nur Herr Aron und dessen Kind haben unerhebliche Verletzungen am Kopf erlitten. Die Explosion ist dadurch veranlaßt, daß bei einer Reparatur der Gasleitung in einem anderen Raume des Hauses verabsäumt war, den Krahn in dem Comtoir A.'s luftdicht zu schließen, und Herr A., obwohl er beim Betreten des Zimmers den Gasgeruch bemerkte, doch nicht durch Oeffnen der Thür oder des Fensters erst die gefährliche Luftart sich verziehen ließ, bevor er zum Anzünden des Lichtes schritt.

— **Scharfer Schuß.** Am Sonntag, den 29. d. M., wurde — wahrscheinlich aus Rache — in ein Fenster des Przedecki'schen Locals in der Brückenstraße ein Pistolenschuß abgefeuert, doch wurde zum Glück Niemand getroffen. Des Thäters habhaft zu werden, gelang nicht. Die Kugel, oder vielmehr Rehposte, hatte in der obersten Scheibe des äußeren Fensters ein rundes Loch durchgeschlagen, das innere aber nicht mehr erreicht, sondern ist auf einem Brett zwischen beiden gefunden worden.

— **Brückenbeleuchtung.** Wegen des Umbaues der städtischen Brücke haben natürlich die Gasröhren, aus welchen sonst die Laternen auf der Brücke rc. gespeist wurden, abgenommen werden müssen, und sind interimististisch statt der Gas-, Petroleum-Laternen aufgestellt; es wird nun über die ungenügende Zahl dieser Laternen und die ungenügende Beleuchtung der Brücke geklagt. Eine ausreichende Erhellung der Brücke wäre um so nothwendiger, als der Umbau es ja unvermeidlich macht, daß Balken, Eisenwerk rc. rc. oft über Nacht auf den Fußstegen der Brücke liegen bleiben müssen, und sie für den Fußgänger gefährlich werden. Es müßte wenigstens die Stelle, an denen solche unvermeidliche Hindernisse hingelegt sind, durch besondere Warnungslaternen bezeichnet werden, wie es bei Bauten in der Stadt Vorschrift ist.

— **Ein Berliner Dieb in Thorn.** Der Kaufmann Victor Gelcinski, 28 Jahr alt, in Berlin geboren, wo er auch ein eigenes Wein- und Delicatessen-Geschäft betrieben, aber vor einem Jahr bankerott gemacht hatte, und darauf von einem Freunde, der in Wilmersdorf bei Berlin eine größere Gärtnerei besaß und betrieb, aufgenommen wurde, benutzte, als er am 16. d. Mts. das Cylinderbüreau des Gärtners unverschlossen fand, die Gelegenheit diesem 150 ℳ in Gold, eine goldene Spindeluhr und einen dunkel-blauen Ueberzieher zu entwenden und entfernte sich heimlich mit diesen Sachen. Er begab sich zuerst nach Görlitz wo er die Uhr nebst unechter Kette für 6 ℳ verpfändete, von Görlitz reiste er nach Bromberg und von dort zu Fuß hierher. Das mitgenommene Geld wie das in Görlitz empfangene Geld hatte er auf den Reisen verausgabt, und brachte hier den Ueberzieher in das Rückkaufsgeschäft von Preuß, wo er auf denselben 13 ℳ 50 ₰ erhielt. Er wurde als obdachslos und ohne Subsistenzmittel verhaftet und gestand, nachdem auch von Berlin telegraphisch Nachricht eingegangen war, den Diebstahl ein. Er wird nach Berlin zurück transportirt werden.

— **Stadt-Theater.** „Der große Wurf", Lustspiel in 4 Aufzügen von Julius Rosen, eröffnete am Sonntag die Winter-Saison und fand vor gut besetztem Hause reichlichen Beifall. Der Inhalt des Stückes, das ja überall freundliche Aufnahme fand und deshalb unsern Lesern wohl schon durch eingehende Erwähnung in anderen Zeitungen bekannt sein dürfte, übergehend, wenden wir uns gleich der wohlgelungenen Aufführung, mit welcher die Direktion das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigte, zu. Der Erfolg war ein vollständiger und das Ensemble ein vorzügliches, so daß wir dem Unternehmen trotz der Calamität des Sommers und der politischen Constellation, die auch jetzt nur zu lähmend auf Handel und Industrie, mit deren Wohl und Wehe ja auch das des Theaters verknüpft ist, einwirkt, ein günstiges Prognosticon stellen können.

Herr Tech stattete die herrliche Figur des Rentier Kolberg mit natürlichem Humor aus und charakterisirte den für das Wohl seines Kindes ängstlich besorgten Vater ganz vortrefflich. Würdig stand ihm zur Seite Frau Gysi als Johanna, seine Frau. Herr Wilhelmi (Solenau) zeigte zuerst eine gewisse Kälte, um nicht Befangenheit zu sagen, die jedoch schon nach Verlauf weniger Minuten verschwand und einem lebhaften, wohl nüancirten Spiele wich. Ueber etliche kleine Namens- und Begriffsverwechselungen seinerseits wollen wir nicht rechten, da dieselben durch die Erregtheit und den Zorn, welcher Solenau im Verlaufe des Stückes ergreift, einerseits leicht gerechtfertigt werden können, andererseits aber auch durch passende Einwürfe des Herrn Tech ganz excellent bemäntelt und so dem großen Publikum entzogen wurden. Die zärtliche, eifersüchtige, schmollende und sich wieder versöhnende Gattin Solenau's wurde in anerkennenswerther Weise von Frl. Lück, wie Gabriele v. Strehlen durch Frl. Karichs vertreten. Noch haben wir die guten Leistungen des Herrn d'Haibé (v. Welten), die unseren Lesern ja schon vom vergangenen Sommer her vortheilhaft bekannt sind, so wie die des Herrn Gysi (Baron Meidinger), der in Haltung und vortrefflicher Maske nichts zu wünschen übrig ließ, und die der Frl. Kläger (Lisette) zu erwähnen. Wir können somit nach dem, was wir gestern gesehen, unseren Theaterbesuchern gar manche frohe und heitere Stunde prophezeien und der Direktion Schön zu ihren Acquisitionen guter und gediegener Kräfte nur Glück wünschen.

Unserem Referate wollen wir noch die traurige Mittheilung hinzufügen, daß Frl. Hasselbeck, die im vergangenen Frühjahr sich die ungetheilte Sympathie unseres Theaterpublikums erwarb, in den Tagen der letzten Woche in Leipzig, wohin sie einem ehrenvollen Rufe an's dortige Stadttheater gefolgt war, der Schwindsucht erlegen ist. Ein reiches, ergiebiges Talent sank mit ihr frühzeitig in's Grab.

— **Lotterie.** Bei der am 28. Octbr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 154. preußischer Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne zu 6000 ℳ auf Nr. 27,855, 32,323.

37 Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 1426, 2046, 2327, 8573, 13,888, 14,329, 18,293, 18,943, 20,079, 21,337, 21,750, 24,687, 25,274, 27,612, 29,364, 33,211, 34,513, 37,390, 40,005, 41,414, 43,357, 47,912, 48,545, 49,089, 49,982, 53,612, 55,607, 60,576, 65,789, 70,014, 74,639, 77,453, 81,099, 83,926, 86,574, 91,433, 92,025.

59 Gewinne zu 1500 ℳ auf Nr. 522, 3791, 4621, 4711, 8905, 13,634, 14,215, 17,761, 17,841, 17,853, 19,498, 21,646, 23,355, 24,455, 24,629, 25,432, 27,741, 27,936, 28,266, 31,564, 36,875, 38,669, 38,860, 42,699, 42,897, 44,390, 45,697, 46,283, 47,438, 51,002, 51,448, 56,348, 59,079, 59,819, 61,486, 62,186, 63,903, 63,945, 64,641, 67,927, 69,290, 70,013, 72,035, 73,018, 85,476, 73,163, 74,974, 77,498, 77,886, 82,257, 84,436, 85,661, 87,158, 87,175, 87,580, 89,634, 91,292, 93,591, 93,705.

76 Gewinne zu 600 ℳ auf Nr. 1712, 4305, 5349, 8988, 11,275, 11,748, 13,129, 15,113, 16,656, 18,146, 18,403, 18,756, 18,983, 20,764, 27,497, 28,056, 28,848, 30,362, 30,670, 31,269, 33,688, 38,152, 38,267, 38,518, 40,057, 40,870, 44,277, 46,464, 49,535, 49,722, 50,587, 51,046, 52,109, 52,657, 53,118, 55,074, 55,410, 60,971, 62,512, 65,042, 66,536, 67,580, 67,602, 67,834, 69,156, 69,473, 70,067, 70,157, 70,513, 71,163, 73,139, 73,724, 74,565, 75,145, 76,706, 81,210, 81,591, 81,766, 82,314, 82,691, 84,787, 85,320, 86,481, 86,865, 88,492, 88,523, 90,337, 91,015, 91,197, 91,395, 91,484, 91,570, 92,261, 93,985, 94,260, 94,689.

W. Posen, den 27. Oktober. Aus dem Geschäftsausweis der Lebensversicherungsbank a. G. „Vesta", pro ultimo September resultiren recht erfreuliche Fortschritte. Danach hat die „Vesta" im laufenden Jahre 1248 neue Versicherungen auf 2,432,300 ℳ geschlossen, Im Vergleich mit dem vorjährigen Geschäftsresultate ist der Zugang an neuen Anträgen und Versicherungen in den ersten drei Quartalen d. J. gleich dem ganzen vorherjährigen Zuwachse. Die am 1. d. Mts. in Kraft bestehende Versicherungssumme betrug 6,325,500 ℳ mit einer jährlichen Prämieneinnahme von 207,078 ℳ. Auch die Sterblichkeit nimmt in diesem Jahre einen ebenso günstigen Verlauf wie in den beiden vorhergegangenen Jahren und zeugt von der soliden Entwickelung der Gesellschaft. Nach der auf Grund der Statistik sich ergebenden Sterbenswahrscheinlichkeit war für die verflossene Zeit von 10 Monaten pro 1876 eine Ausgabe von 42,000 ℳ zu erwarten gewesen, während dieser Zeit sind jedoch nur 8,400 ℳ also nur 20 pCt. der rechnungsmäßigen Summe fällig geworden und auch unverzüglich nach Einreichung der erforderlichen Atteste und Dokumente an die Hinterbliebenen ausgezahlt worden. — Da nun nach dem, dem Verwaltungsrathe in der letzten Quartalssitzung vorgelegten Etat pro 1877 die Prämien-Einnahme sämmtliche Ausgaben unter Hinzurechnung der Zahlungen für zu erwartende Sterbefälle bedeutend überschreitet, der Zugang an neuen Versicherungen und also die Erhöhung der Prämieneinnahme in stetem Fortschreiten begriffen ist, so folgt daraus, daß nunmehr diejenige Entwickelungsperiode für die Gesellschaft eingetreten ist, wo das Vermögen derselben eine ständige Zunahme erfahren muß.

Wöchentlicher Dampfschiffs-Bericht über den Abgang und die Ankunft deutscher-transatlantischer Post-Dampfschiffe von August Bolten, Wm. Miller's Nachfl. in Hamburg vom 21. bis 27. October 1876.

Westindische Linie.

„Saxonia", Froböse, am 9. October von St. Thomas abgegangen, traf am 22. Abends in Plymouth, am 23. in Havre ein und setzte von letzterem Hafen ab die Reise nach hier am 25. October fort. — „Franconia", Schmidt, ging am 27. October von hier via Havre nach West-Indien ab.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 28. October.

Consolidirte Anleihe		4½%	103,20 bz.
d.	do. de 1876	4%	97,00 B.
Staatsanleihe 4% verschied.			96,50 bz.
Staats-Schuldscheine		3½%	92,50 bz.
Ostpreußische Pfandbriefe		3½%	— —
do.	do.	4%	— —
do.	do.	4½%	101,00 Bbz.
Pommersche	do.	3½%	82,60 bz.
do.	do.	4%	94,70 G.
do.	do.	4½%	101,40 bz.
Posensche neue	do.	4%	94,10 bz.
Westpr. Ritterschaft		3½%	82,20 bz.
do.	do.	4%	93,75 G.
do.	do.	4½%	100,25 bz.
do.	do. II. Serie	5%	105,00 B.
do.	do.	4½%	100,00 B.
do.	Neulandsch.	4%	— II. 93,75
do.	do.	4½%	— II. 100,20
Pommersche Rentenbriefe		4%	94,10 bz.
Posensche	do.	4%	94,20 bz.
Preußische	do.	4%	94,25 bz.

Fonds- und Produkten-Börse.

Breslau, den 28. October. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 16,90—19,20—21,10 ℳ, gelber 16,80—19,00—20,10 ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 16,70 — 17,90 — 18,90 ℳ, galiz. 14,70—16,70 ℳ. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,80—14,80—15,30 ℳ per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 13,70—15,40 ℳ per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,50—16,70—18,00, Futtererbsen 14—16,70 ℳ pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,50—11,50—12,80 ℳ. — Rapskuchen schles. 7,10—7,40 ℳ per 50 Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 30. October. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 192—200 ℳ.
Roggen per 1000 Kil. 161—168 ℳ
Gerste per 1000 Kil. 145—150 ℳ.
Hafer per 1000 Kil. 142—147 ℳ.
Erbsen 142—145 ℳ.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—8½ ℳ.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 30. October 1876.

		28./10. 76
Fonds.	ruhig.	
Russ. Banknoten	258—75	258—50
Warschau 8 Tage	257—70	257—75
Poln. Pfandbr. 5%	72	71—50
Poln. Liquidationsbriefe	64—20	63—70
Westpreuss. do 4%	93—70	93—70
Westpreus. do. 4½%	100—10	100—20
Posener do. neue 4%	94—20	94—10
Oestr. Banknoten	164—55	164—20
Disconto Command. Anth.	113—50	113
Weizen, gelber:		
Octbr-Novbr.	206—50	207—50
April-Mai.	213—50	213—50
Roggen:		
loco	154	154
Octbr-Novbr.	154—50	154
Novbr-Dezpr	154—50	154—50
April-Mai	150	160
Rüböl.		
Oktb-Novbr.	71—50	71—60
April-Mai	73—20	73—20
Spirtus:		
loco	51—70	51—80
October.	52—40	51—70
April-Mai	54—50	53—80
Reichs-Bank-Diskont	4½	
Lombardzinsfuss	5½	

Wasserstand den 29. October 1 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand den 30. Octbr. 1 Fuß 3 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Im nördlichen Skandinavien ist das Barometer stark gefallen und eine warme südwestliche Luftströmung eingetreten, die leicht bis stark West ist. In Centraleuropa jedoch dauert das stille, trübe Wetter mit annähernd normaler Temperatur unverändert fort; einige Orte Norddeutschlands haben leichten Regen, Memel Nachtfrost gehabt. Im Canal schwacher Ost mit trübem Himmel.

Hamburg, 28. October 1876.
Deutsche Seewarte.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, den 30. Oktober. Eröffnung des Reichstages. Staatsminister Hofmann verliest die Thronrede, indem er folgende Vorlagen ankündigt: Gerichtsverfassungsgesetz, Etatsgesetz, Verfahren bei Feststellung von Seeunfällen. Die auswärtigen Beziehungen entsprechen ungeachtet augenblicklicher Schwierigkeiten der Lage dem friedfertigen Charakter der kaiserlichen Politik. Der Kaiser sei angelegentlichst und unabänderlich bestrebt, gute Beziehungen mit allen Mächten, besonders aber mit denen Deutschland nachbarlich und geschichtlich näher stehenden zu pflegen, auch unter ihnen den Frieden, sofern er bedroht werden sollte, durch freundschaftliche Vermittelung zu erhalten. Was auch die Zukunft bringen möge, Deutschland darf sicher sein, daß sein Blut nur zum Schutze eigener Ehre und Interessen eingesetzt werde. Aufgabe der deutschen Handelspolitik sei, von der Industrie der Heimat die Benachtheiligungen abzuwenden, welche ihr Zoll- und Steuereinrichtungen anderer Staaten bereiten, so wie auch namentlich bei Unterhandlungen über zu erneuernde Handelsverträge darauf hinzuwirken. Die Thronrede schließt mit dem warmen Danke des Kaisers für die ihm überall auf der Reise von der Bevölkerung dargebrachten Sympathieen.

Inserate.

Die Verlobung unserer Tochter **Antonie,** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Appolt** in Thorn, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Soldau, den 29. Oktober 1876.

J. Schwerma und Frau.

Bekanntmachung.

Annahme von Telegrammen durch die Landbriefträger.

Um den Bewohnern des flachen Landes die Benutzung des Telegraphen zu erleichtern, wird vom 1. November ab versuchsweise die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger auf ihren Botengängen vom Publikum Telegramme zur Beförderung an die Telegraphenanstalt ihres Wohnortes, bz. an eine etwa auf ihrem Bestellgange belegene Telegraphenanstalt übernehmen. Auf die Zustellung von Telegrammen darf der Landbriefträger in jedem einzelnen Falle höchstens 5 Minuten warten. Außer der Gebühr für das betreffende Telegramm hat der Landbriefträger für den gedachten Dienst den Satz von 10 Pfennigen für jedes einzelne Telegramm zu erheben. Aufgabeformulare zu Telegrammen führt der Landbriefträger mit sich, und verabfolgt sie behufs Niederschrift der von ihm zu übernehmenden Telegramme unentgeltlich.

Berlin, W., den 27. Oktober 1876.

Der General-Postmeister.

Kunst-Verein.

Die statutenmäßige Generalversammlung findet am

Mittwoch, den 1. Nov. d. J.

Nachmittags 5 Uhr

im **Artushofe** statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung und Berichterstattung über die bisherige Wirksamkeit des Vereins.
2. Verloosung der angekauften drei Oelgemälde.

Die Vereinsmitglieder werden ergebenst eingeladen.

Der Vorstand
des Kunst-Vereins.
J. A. **Bollmann.**

Mein neues **französisches Billard** empfehle ich hiermit zur geneigten Benutzung. **Julie Sedelmayer,** Weißestraße 76

---

1 m. Zim. z. vrm. Gerechtestr. 115/16.

Großer Ausverkauf

in der Bude vis-à-vis Dammann & Kordes von

J. Zoellner.

Zum Ausverkauf kommen:

Kroppstiefel von 5 thlr.
Halbstiefel 3 thlr. 10 sgr.
Herren-Gamaschen 3 thlr.
Damen-Gamaschen in Leder 2 thlr.
Desgl. in Zeug 1 thlr. 20 sgr.
KinderSchuhe in Zeug 17½ sgr.
Desgl. in Leder 22½ sgr.
Herren-Filzschuhe 22½ sgr.
Damen-Filzschuhe 20 sgr.
Knaben-Stiefel von 2 thlr.

Das geehrte Publikum wird ganz besonders auf diese günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf aufmerksam gemacht. Wiederverkäufern Extra-Preise.

Handschuhmacher-Begräbniß-Verein.

General-Versammlung

am 30. October cr. um 7 Uhr Abends im Saale des Herrn **Hildebrandt.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revisoren über die Jahres-Rechnung pro 1875/76.
2. Antrag auf Abänderung des § 18 des Statuts.

Thorn am 23. October 1876.

Der Vorstand.

Markt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einem großen Tilsiter Schuh-Waaren-Lager hier eingetroffen bin. Gute dauerhafte Waare zu soliden Preisen und eigenes Fabrikat!

NB. Mein Stand befindet sich am Rathhaus, Eckbude.

H. Husing, aus Tilsit.

Meldungen zu einem

Lesezirkel

auf

Illustration,
London news,
Leipz. illustr. Zeitung.

erbittet

Walter Lambeck.

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.

Spezielle Wünsche werden thunlichst berücksichtigt.

---

1 möbl Zimmer zu verm. Neustädt. Markt 144, 2 Tr.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN**  nach **AMERIKA.**

nach Newyork:	nach Baltimore:	nach New-Orleans:
jeden Sonnabend.	1. Nov.	29 Nov.
I Caj 500 Mk II Caj 300	Cajüte 400 Mk	Cajüte 630 Mk
Mk Zwischendeck 120 Mk	Zwischendeck 120 Mk	Zwischendeck 150 Mk

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer**, **Berlin, Luisenplatz 7.** Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Carl Spiller. Thorn.

Neige floconnée

(Schneestoff). Meter . . . . 2 Mk. 85
sowie 30 Serien neuer Herbst- und Winterstoffe 0,90 Mk. per Meter an;

Besatz-Sammet

in entsprechenden Farben-Tönen Meter . . . . 7 Mk. 50
Halbsammet, Meter . . . . 2 „ 50
empfiehlt

Jägerstr. 24 **H. LISSAUER** Kgl. Hoflieferant.

Muster nach außerhalb franco.

Pulsometer

C. Henry Hall's Patent.

Having made a business arrangement with the „Withelmshütte," Actien-Gesellschaft für Ma chinenbau und Eingiesserei bei Sprot-se tau in Schen, to construct andlesi sell my Pmeter, and the sameulso being mactored there undernufa my personuperintendence, I begal s to announce the se works „are at present the only works authorized by me on the Continent of Europe.

Eulau-Wilhelmshütte, Juli 20th 1876. C. H. Hall.

Die Unterschrift des Herrn C. H. Hall beglaubigt.

Amt Eulau, den 24. Juli 1876.

gez. **Neumann.**

(L. S.) stellvertr. Amtsvorsteher.

Uebersetzung.

Nachdem ich mit der „Wilhelmshütte," Actiengesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei bei Sprotlau in Schlesien, ein Uebereinkommen zum Bau und Verkauf meiner Pulsometer getroffen und dieselben dort unter meiner persönlichen Leitung angefertigt werden, bitte ich davon Kenntniß zu nehmen, daß jetzt dieses Werk „das einzige von mir hierzu autorisirte Werk für den europäischen Continent ist."

Eulau-Wilhelmshütte, d 20. Juli 1876.

gez. C, H. Hall.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehlen wir den

PULSOMETER

als einfachsten, billigsten und ökonomischsten Apparat zum Heben von Wasser und anderen Flüssigkeiten bis zu beliebiger Förderhöhe direct durch Dampf ohne Anwendung mechanischer Bewegungstheile.

Wilhelmshütte

Actien-Gesellschaft für Maschinen au und Eisengießerei

bei Sprottau in Schlesien.

Auction!

Donnerstag, den 2. Nov. um 11 Uhr werde ich auf dem Viehmarkt bei Thorn eine tragende Stute, 6 Jahr alt (Falben) versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

In **Walter Lambeck's** Buchhandlung ist vorräthig:

Mentor.
Notizkalender
für Schüler und Schülerinnen
pro. 1877.
Geb. 1 Mark. — cart. 60 Pf.

Eine ehrliche Aufwartefrau wird gesucht Gerechtestr. Nr. 125.

---

1 Lehrling ist in meinem Eisengeschäft zu placiren. **Moritz Heilfronn.**

Einen Laufburschen suchen Gebr. **Pichert.**

Ein Kellnerbursche für **Lindenheim's** Hotel in Briesen wird sofort verlangt.

Zu erfragen im Hotel zum **Schwarzen Adler** hier.

Eine möbl. Stube billig zu vermieth. Bäckerstraße Nr. 222 parterre.

---

1 m. Zim. m. Bek. z. vrm. Copernicstr. 206.

Ein Parterre-Zimmer sofort zu vermiethen Gerstenstr. 78.

Eine Wohnung möbl. oder unmöbl. zu vermieth Gerechtestraße 118.

Laden und Wohnung v. Neujahr zu vermieth. Elisabethstraße 88.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Kost verm. **J. Schachtel,** Schülerstr. 405.

Ein Speicher wird zu miethen oder zu kaufen gesucht. Adr. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Möbl. Stuben zu vrm. Gr. Gerbstr. 287.

Möblirte Zimmer nebst Kabinet und Beköstigung ist Elisabethstraße 84 zu vermiethen.

Ein Zimmer mit auch ohne Möbel, am Markt gelegen, ist vom 1. Nov. zu vrm. Näheres bei **S. Gembicki,** Culmerstr. 305.

Ein möbl. Zimmer mit a. ohne Bek. ist sogleich zu vermiethen Breitestr. 441 bei **Bartels.**

Stadttheater in Thorn.

Dienstag, den 31. October 1876 **„Der Troubadour"** Große Oper in 4 Acten, nach dem Italienischen des S. Cammerano von H. Proch. — Musik von Verdi.

Eduard Schön.

Schill's Nähmaschinen!

Singer / **Wheeler & Wilson**	für Familiengebrauch und Damenschneiderei.
Singer Cylinder	für Herrenschneider.
Circulair Elastic / **Säulenmaschinen**	für Schuhmacher.
Pechdraht-Maschinen	für Sattler und Tuchschuhfabrikanten.

empfiehlt unter 3jähriger Garantie, zu ermäßigten Preisen, auch auf Abzahlung.

G. Schill's Nähmaschinenfabrik.

Berlin C., Sophienstraße 26.

Gegründet 1857! Gegründet 1857!

Verpackung frei. Nähproben gratis.

Im

Central-Annoncen-Bureau

von

Rudolf Mosse, Berlin,

mit **Filialn** in Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und **Ag nturen in alln Städtn Europas,**

in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung"

werden

für alle Zeitungen,

insbesondere für die „Thorner Zeitung" das *„Berliner Tageblatt,"* die *„Post,"* die *„Kreuzzeitung,"* den *„Deutschen Reichsanzeiger"* und *„Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger," „Militair-Wochenblatt," „Neue Volkszeitung," „Gerichtszeilung," „Germania,"* den *„Kladderadatsch,"* die *„Münchener Fliegenden Blaetter" etc.*

Annoncen zu Original-Tarif-Preisen

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

„VERONIKA"

Beste Oberschlesische **Salon- und Küchenheizkohle,** sowie alle anderen Marken Steinkohle offerirt billigst

Sigismund Steinitz, Breslau.

Bismarckstraße 12.

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren **Körpern** mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die 68. Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Altes Cigarrenband

von 50r und 100r Bunden kauft nach Gewicht in allen Posten: W. Hermann Müller, Berlin, Stralauer Straße 56.

5000 Mark

sind gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke zu 6 pCt. sogleich zu vergeben. Näheres bei **C. Pietrykowski,** Thorn Culmerstr. 320.

Koscher Leber- u. Zungenwurst bei **Jacob Schachtel,** M. Badt's Nachfolger.

Frische Milch,

Liter 13 Pf. Gerechtestr.-Ecke.

Wollny.

Ein guter Pfefferküchler

kann sofort eintreten bei

H. Fenski, Tangermünde.

---

2 Frauen bitten um Aufwartestellen; auch billig zum Nähen Marienstr. 282. bei Wwe. **Kielecki.**

Sauerkohl

eigener Bereitung, Pfd. 10 Pf.

Carl Spiller.

Ein Knabe

rechtlicher Eltern, der Lust hat die Konditorei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen von sogleich eine Stelle bei

A. L. Reid in Bromberg.

Für mein Eisen-Geschäft suche ich einen **Lehrling.**

Victor Wilk.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist vom 1. November zu vermiethen Gerechtestr. 128/29. 1 Treppe.

Geschäftskeller m. Feuerung, 1 Stube und Kammer von sofort oder v. Neujahr z. verm. Elisabethstraße 88.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 22. October bis incl. 28. October cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ernst Oscar Emil, S. des Locomotivführers Anton Bargel. 2. Fritz Gottlob, S. des Postsecretairs Carl Gustav Kaschade. 3. Olga Helene, T. des Arb. Friedrich Peter Brandt. 4. Otto Richard, S. des Tischlermstrs. W. Trenkel. 5 Minna, Ottilie, T. des Zimmerges. Friedr. Lüdtke. 6. Bruno Franz, S. des Betr.-Secr. Anton v. Karczewski.

b. als gestorben:

1. Wittwe Antonie Findel, geb. Müller, 56 J. alt. 2. Paul, S. des Arb. Franz Zakrzewski, 2 M. alt. 3. Wittwe Anna Jablonska, geb. Zaturska, 25 J. 2 M. alt. 4. Susanna Christine Catharina Endemann, 74 J. 6 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Einwohner Anton Wisniewski zu Werthheim u. Marianna Block zu Friedenau. 2. Arb. Clemens Wroblewski und Hedwig Szymanska, beide zu Gostkowo. 3. Ober-Lazarethgeh. Albert Robert Humbold und Louise Ottilie Kobow, beide zu Thorn (Neustadt). 4. Schuhmachergeselle Alex. Joseph Podgajug u. Antonie Steinert, beide zu Thorn (Altstadt). 5. Inf.-Serg. Gustav Carl Lenz zu Thorn und Wilh. Math. Lechner zu Mocker. 6. Assistenzarzt Gustav Georg Julius Senstius zu Demmin und Hedwig v. Brand zu Birnbaum. 7. Arb. Franziskus Wydrzynski und Anna Ida Liedtke, beide zu Thorn (Bromb. Vorstadt). 8. Bankcontroleur Johann (Jan) Turowski zu Krakau in Galizien u. Felicya Julianna Amalia Niemojewska zu Thorn (Altstadt). 9. Inf.-Serg. Adam Konke und Louise Antonie Haase, beide zu Thorn (Altstadt). 10. Musikus Johann Joachim Heinrich Vierjahn und Caroline Albertine Kadolowski, beide zu Pritzwalk.

d. ehelich sind verbunden:

1. Goldarbeiter Simon Irmowitsch Grollmann u. Rosalie Samulowitz, beide zu Thorn. 2. Hotelbes. Hermann Carl Bethke zu Mogilno und Lina Maria Wilhelmine Granke zu Thorn (Neustadt). 3. Klempnerges. Friedr. Wilh. Witztun und Auguste Bertha Habicht, beide zu Thorn (Altstadt). 4. Fleischermstr. Robert Bernh. Theodor Krause u. Emma Wilh. Caroline Kiewnig, beide zu Thorn (Altstadt). 5. Arb. Gottlieb Herm. Schulz und Justine Wilh. Brandt, beide zu Thorn (Alt- und Neustadt). 6. Kfm. Heinr. Bernh. Martin Spieß u. die verw. Kfm. Sophia Franziska Wegner, geb. Hintzer, beide zu Thorn (Altstadt). 7. Schuhmacherges. Matthias Skrobacki u. Josephine Sponikowska, beide zu Thorn (Altstadt).

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.